

Gelungener Start: Fachmesse ArbeitsSicherheit Schweiz

Klein aber fein, gut besucht und mit Potenzial zum Wachsen- so präsentierte sich die neue Fachmesse ArbeitsSicherheit Schweiz bei ihrer Premiere Ende November 2006 im Messezentrum Basel.

Mit 1041 Fachbesuchern stieß die Erstveranstaltung auf reges Interesse beim Publikum. Neben dem übersichtlichen und inhaltlich breit gefächerten Angebot der Aussteller, genoss besonders das Vortragsprogramm im Praxisforum großen Zulauf.

Waghalsige Manöver auf kippligen Leitern und Kabelsalat in den Gängen – was bei Fachleuten eigentlich Empörung auslösen sollte, wurde auf der ArbeitsSicherheit Schweiz ausnahmsweise beklatscht: Mit pantomimischen Einlagen führte der gleichnamige ideelle Träger Arbeitssicherheit Schweiz auf humorige Weise in die vielschichtige Thematik ein.

In ihren Programmbeiträgen bekräftigten die Akteure des Vereins um Präsident Arthur Wachter allerdings, dass Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz höchst ernstzunehmende - und zudem gesetzlich festgeschriebene - Güter sind: Die Ausführungen von Staatsanwalt Manfred Hausherr zur Haftung und Verantwortung des Vorgesetzten fanden dabei ein so großes Publikum, dass das Praxisforum übertoll war.

„Ihr Mitarbeiter ist in den Häcksler der Bio-Gas-Anlage geraten, der ihm einen Arm abgerissen hat ...“ An diesem hypothetischen Fall erläuterte der Staatsanwalt das Procedere nach einem Unfall. Unternehmern, die strafrechtliche oder zivilrechtliche Konsequenzen vermeiden wollen, riet er zu unermüdlicher Kontrolle: „Klar kommandieren und dann immer wieder, auch unvorangemeldet und durchaus auch zweimal hintereinander, kontrollieren und korrigieren – und dann wieder kontrollieren.“

Wie leidvoll und langwierig ein Unfall für alle Beteiligten sein kann hat Gino Fornasa, technischer Direktor am Stadttheater Bern, erfahren: Über vier Jahre zog sich der Prozess eines Tenors gegen das Theater, der sich in einer Aufführung bei der Explosion einer pyrotechnischen Requisite einen Gehörschaden zugezogen hatte. „Das Verfahren endete zwar mit einem Freispruch, dennoch bedeutete es eine langjährige Belastung für uns“, bilanzierte der Direktor.

Fornasa trat bei der neuen Fachmesse aber nicht nur als „gebranntes Kind“ in Erscheinung, sondern erhielt bei einer Podiumsdiskussion der Arbeitssicherheit Schweiz auch Gelegenheit, den durchaus vorbildlichen Aufbau der Sicherheitsorganisation am Stadttheater zu erläutern.

„Arbeitssicherheit ist nicht nur für Weicheier.“ Diese Erkenntnis habe sich inzwischen in der Gemeinde Zihlschlacht-Sitterdorf durchgesetzt, erklärte Heidi Grau in der Diskussionsrunde, in der erfolgreiche Wege bei der praktischen Umsetzung von Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz vorgestellt wurden.

In Schutzmaßnahmen drücke sich Wertschätzung gegenüber den Mitarbeitern aus. Dieses führt wiederum zu einem verbesserten Arbeitsklima, kennzeichnete die Kantonsrätin den Wert entsprechender Bemühungen.

„Wir sind keine Papiertäter, die Checklisten ausfüllen“, beschrieb Martin Sonderegger, Leiter Dienstbetriebe, wie in der Stadtgärtnerei Basel das Thema Arbeitsschutz gelebt wird: „Täglich sichtbar, täglich greifbar, mit einem eigenen Platz auf der Informationstafel.“

Einen Überblick über die Gesetzeslage vermittelte auch der IVA, Interkantonaler Verband für Arbeitnehmerschutz. Werner Krummenacher, Leiter Arbeitsinspektorat Kanton Basel-Stadt, erläuterte detailliert die Richtlinien für den Bau von Arbeitsräumen, die mit moderner Gebäudearchitektur in Einklang zu bringen sind.

Immer wieder gebe es Diskussionen um die vorgeschriebene Anzahl und Breite der Verkehrs- und Fluchtwege sowie um die Raumhöhe, berichtete der Experte. „Gerade beim Hochhausbau summieren sich zusätzliche Zentimeter bis zur Zimmerdecke insgesamt auf mehrere Meter.“

Krummenacher kam auch auf psychologische Grundsätze zu sprechen, die beachtet werden sollten. So dürfe es keinen Arbeitsplatz ohne natürliche Beleuchtung geben, zudem müsse der Blick ins Freie gewährleistet sein. Auf diesen Aspekt war am Vortag bereits Arbeitsinspektorin Regine Mohr eingegangen, die für die IVA über neue Formen der Arbeitsplatzgestaltung im Bürobereich referierte.

Der Dachverband der Fachgesellschaften für Arbeitssicherheit und Gesundheitschutz suissepro nutzte als weiterer Schirmherr der neuen Fachmesse die Gelegenheit, die Geschichte und Bedeutung von drei seiner fünf Sektionen vorzustellen: der

- SGAH
(Schweizerische Gesellschaft für Arbeitshygiene),
- SGAS
(Schweizerische Gesellschaft für Arbeitssicherheit) und
- SwissErgo
(Schweizerische Gesellschaft für Ergonomie).

„Uns war sehr daran gelegen, zu zeigen, dass ein Zusammenwirken der verschiedenen in den Sektionen beheimateten Disziplinen für eine effiziente Gestaltung des Arbeitssystems erforderlich ist“, erklärte Vorsitzender Dr. Marino Menozzi das Anliegen des Dachverbandes.

„Wer gibt ihrer Seele ein gutes Schuhwerk?“ Mit einer flammenden Rede zur Vermeidung von „Burn Outs“ traf Marc Steiner offenbar den Nerv des Publikums. Er plädierte dafür, den eigenen Bedürfnissen mehr Aufmerksamkeit zu schenken. „Ihren PC fahren Sie sorgfältig herunter, schließen gewissenhaft jedes Programm – aber Sie selbst legen sich mit dem gesamten Tagesgeschehen im Kopf zu Bett - und wundern sich dann, warum Sie nicht einschlafen können“, appellierte er für ein bewusstes Abschalten. Um dem Erschöpfungs-Syndrom vorzubeugen, sollten Mitarbeiter frühzeitig Veränderungskompetenz erlernen, empfahl der Coach. „Sie gehen dann mit Stress ganz anders um.“

Die psychologischen Aspekte des Arbeitsschutzes hat sich auch Jörg Wieja vom Institut für betriebliche Weiterbildung auf die Fahne geschrieben. „Eine Nullquote an Verletzungen erreichen Sie nur, wenn Sie die technische Ausstattung durch pädagogische und psychologische Maßnahmen ergänzen“, meint der Fachmann. Unfallfreiheit sei machbar, wenn der Faktor Mensch in die Sicherungskette einbezogen werde. Der Berater aus Deutschland nutzte seinen Auftritt auf der Fachmesse, um länderübergreifende Kontakte zu knüpfen.

Mit dem gleichen strategischen Auftrag war Pascal Frai von der deutschen Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin für die Initiative „Neue Qualität der Arbeit“ (INQA) angereist. Sein Urteil: „An meinem Stand kam es zu einem Geben und Nehmen von Informationen. Die Schweizer Fachbesucher sind sehr offen auf mich zugegangen.“

„Die neue Fachmesse ist von den Fachbesuchern top angenommen worden“, freute sich Alexander R. Petsch, Geschäftsführer des Veranstalters spring Messe Management. „Das Interesse an einer eigenen Fachmesse für Arbeitssicherheit in der Schweiz ist eindeutig vorhanden - jetzt müssen wir nur noch wachsen.“

Nächster Termin für die Messe ist am 5. und 6. November 2008.